Ein Betreibungsamt schreibt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-468713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die große Masse

Nach Ruhm und Ehre
(Sprich Kasse)
Springt kopflos ins Leere
Die Masse!

Erfahrung mit Hausfrauen

Ich bin Sekundarschüler und habe meinen Mittagstisch in einem der Schule nahegelegenen Bürgershaus. Natürlich schmeckt mir immer alles ausserordentlich. Aber als ich neulich meine Weisheit auskramen wollte und erwähnte, dass in den Rüben Eisen stecke, was sehr gesund sei, hielt sich meine Wirtin für verhöhnt, sie stand heftig auf, klopfte auf den Tisch, wies mit der Hand nach der Türe und sprach: «Ja, dann musst Du halt wo anders essen gehn!» Mein Kamerad, ihr Sohn Fritz, pflichtete mir bei, und ganz, ganz allmählich beruhigte sich Frau Alt wieder, setzte sich nieder und liess mich auch das Rübengericht ohne Hinauswurf zu Ende essen.

Aber ich werde sie gewiss nie mehr verdächtigen, dass ausgerechnet in i h r e n Rüben noch Eisen zu finden sei. Hausi

Politische Chilbi

Gibt's nicht der Klugen fast zu viel
Im Lande heut? Sie treiben
Die Politik wie Fussballspiel,
Wie Schiessen nach den Scheiben.

Wo starker Rufer Stimme grell
Tönt, drängen sich die Scharen,
Um auf dem neuen Karussel
Der Politik zu fahren.

In dieser kleinen lauten Welt
Muss immer etwas laufen,
Und jeder hofft, für wenig Geld
Etwas für sich zu kaufen. Gnu

Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.G., Luzern

Ein Betreibungsamt schreibt:

Soeben erhalten wir seitens eines Schuldners in einer Pfändungsangelegenheit folgendes Brieflein:

«Schreiben Sie bitte auf der Pfändungsliste ein Schwein auf unter meinem Namen.» Tatsache: Dr. S.

Bleeder Witz

Korporal zum Rekruten: «Schildwachbefähl heisst: das Passieren von Zivilisten ist verboten! Wiederhole!»

Rekrut: «Das Zivilisieren von Pazifisten ist verboten!» S. S.

Verehrter Leser!

Wenn Sie 2 Telegramme aufgeben, von denen jedes genau 1 Franken kostet, was kosten dann 2 Telegrammkopien dieser erwähnten Telegramme?

Ich dachte, dass ich mit 50 Cts. per Telegrammkopie gut auskommen würde; weit gefehlt, denn eine Kopie kostet sage und schreibe Fr. 1.50, beide Kopien also Fr. 3.—. Ist das vielleicht die Telegrammkopiesteuer?

Ich leiste sonst keine Bürgschaft mehr, aber hier ganz sicher. W. L. K.

Splitter

Liebhabereien sind für manche die einzige Möglichkeit, etwas wirklich ernst zu nehmen.

Der Förster weiss, jene Bäume siegen im Walde, die mehr Schatten ertragen können.

Gewisse Menschen opfern leichter das Leben für das Vaterland, als die Gewohnheit in der Nase zu bohren.

Frauen verstehen beim Gespräch zu schweigen, als ob sie verschwiegen; zu plaudern, als ob sie nur die leichte Vorhut ihrer Gedanken ins Geplänkel schickten. Sie verstehen sogar zu verstehen, als ob man sie bloss an liebe, altbekannte Wahrheiten erinnerte. Und wenn sie einmal die Männerweisheit nun doch nicht begreifen, dann lassen sie uns lächelnd gewähren ....

Erst nach der Vertreibung aus dem Paradies wussten Adam und Eva, dass sie in einem Paradies gewesen waren. Tschopp